

«Die SP verschliesst sich einem

Die SP reklamiert den Abstimmungssieg für sich. Sie sei aber zu wenig präsent und veraltet, kritisiert Politologe Andreas Ladner.

Die SP hat eine Abstimmung gewonnen, doch alle sprechen nur von der SVP. Was machen die Genossen falsch?

Andreas Ladner*: Es ist schwierig, neben der SVP zu Wort zu kommen, da diese die Zeitungen nicht nur mit eigenen Vorlagen füllt, sondern auch mit internen Problemen. Die SP hat es aber tatsächlich verpasst, dass man mehr von ihr spricht.

Weil der neue Präsident Christian Levrat als Romand in der Deutschschweiz einfach zu wenig wahrgenommen wird?

Ladner: Das kann ein Handicap sein – nicht nur wegen der sprachlichen Barriere, sondern wegen der anderen Kultur. Es hängt aber nicht am Präsidenten allein. Der SP fehlt es an einer grösseren Zahl von Personen, die nach aussen für Aufmerksamkeit sorgen. Zurzeit findet ein Generationenwechsel statt, der nun mal eine gewisse Zeit braucht. Und das in einer Phase, in der die SP Wahlverluste hinnehmen muss und von rechts und links von den Grünen bedrängt wird.

Trotzdem reklamiert die SP für sich, die Abstimmungen gewonnen zu haben.

Ladner: Damit will sie sich selber wieder in ein günstiges Licht rücken. Mit Ausnahme des Gesundheitsartikels hat die SP nicht alleine gewonnen, und auch da hatte sie die Kantone an ihrer Seite. Sie sieht aber zu Recht, dass man im Gespräch bleiben und zeigen muss, was man macht. Das ist jetzt ein Versuch.

Ein tauglicher?

Ladner: Polit-PR alleine reicht nicht, um Wahlen zu gewinnen. Dazu braucht es auch programmatische Arbeiten und Inhalte, die überzeugen. Neben den fehlenden Köpfen ist dies der andere Grund für die aktuellen Probleme der SP. Sie muss nun ein Programm aufstellen, mit dem sie die Massen mobilisieren kann.

Passt dazu die Forderung nach einer automatischen Einbürgerung der Kinder von Secondos?

Ladner: Mit solchen Forderungen stösst die SP zwar bei ihren Anhängern auf Sympathie. Damit allein ist es aber nicht getan. Es braucht ein ganzes



Der Politologe Andreas Ladner.

KEYSTONE

Paket, damit sie das Bild einer attraktiven Partei vermitteln kann.

Woran fehlt es im Moment?

Ladner: Es fällt auf, dass die Partei relativ geschlossen ist und man wenig sieht von einer Diskussion verschiedener Positionen, die zu neuen Ergebnissen führen würde. Übrig bleibt der Eindruck, dass die SP versucht, mit alten Rezepten weiterzupolitisieren, die von vielen Menschen nicht mehr als Lösungen wahrgenommen werden.

Was müsste sie denn tun?

Ladner: Sich vom Bewahrenden und Verteidigenden abwenden und zeigen, dass sie nach neuen Lösungen sucht, die über die klassischen sozialdemokratischen Forderungen hinausgehen. Die Frage lautet, ob sie dieses längerfristige Projekt mit ihrer Vergangenheit, ihren Exponenten und Vorstellungen schafft.

Sie klingen skeptisch.

Ladner: Bis jetzt hat es die SP verpasst, Forderungen ernsthaft in Er-

Teil ihrer Wähler»

wägung zu ziehen, die nach einer neuen Sozialdemokratie klangen und in Richtung einer neuen Mitte gingen. Damit verschliesst sich die Partei gegenüber einem Teil ihrer Wähler. Wenn diese eine Alternative haben, springen sie ab – etwa zu den Grünliberalen.

Eine Frage zur alten Mitte: Wie müssen FDP und CVP reagieren, um der SVP das Wasser wieder abzugraben?

Ladner: Ich bin nicht der Meinung, dass unsere klassischen vier Parteien auf immer und ewig in dieser Form weiterbestehen können. Also gibts für gewisse Fragen keine Antworten. Wo soll zum Beispiel die FDP ein Profil finden, damit sie wieder 20 Prozent der Wählerschaft anspricht? Wahrscheinlich ist das Potenzial geringer. Das Gleiche gilt für die CVP. Wenn sie in der Mitte politisiert, überlässt sie ihre Stammlande der SVP.

Namentlich die Zentralschweiz?

Ladner: Ja, da haben 40 bis 45 Prozent für die von der CVP bekämpfte Einbürgerungsinitiative gestimmt. Wen werden diese Menschen in Zukunft wählen? Wenn es so weitergeht, wird die CVP eine Mitte-Partei in den Zentren, und die SVP erbt in den Stammlanden. Aus meiner Sicht als Parteiforscher ist das ein struktureller Wandel des Parteiensystems, den man nicht einfach mit neuen Köpfen oder Programmpunkten aufhalten kann, sondern mit dem man sich abfinden muss. Die FDP kann machen, was sie will, sie wird nicht mehr so gross und stark wie einst. Es sei denn, die SVP fahre den Karren an die Wand.

Zeigt das Abstimmungswochenende, dass sie da hinsteuert?

Ladner: Ich würde aus einem einzel-

CHRISTIAN LEVRAT

«Ohne SP keine Reformen möglich»

Das neue SP-Präsidium zog gestern Bilanz seiner ersten hundert Tage und sprach dabei vom Ernten erster Früchte. Als Beispiele wurden die Abstimmungsergebnisse vom Wochenende genannt. «Ohne die SP als Vertreterin der Patienten, Lohnabhängigen, Mieter und Konsumenten sind keine Reformen in der Schweiz möglich», sagte SP-Präsident Christian Levrat. Gefordert wurde unter anderem ein Gesundheitsgipfel zur Ausarbeitung eines umfassenden Reformprogrammes.

ap

nen Wochenende noch keinen Trend herauslesen. Eher bin ich der Meinung, dass es für die SVP schlechte Vorlagen waren, die einfach nicht überzeugt haben. So verlangte die Einbürgerungsinitiative etwas, was in einem grossen Teil der Schweiz gar niemand wollte. Ich als Stadtzürcher bin noch nie gefragt worden, ob ich jemanden einbürgern möchte. Es hat mir auch noch nie gefehlt. Ähnlich geht es vielen Menschen in der Westschweiz und in den grossen

«Wenn es so weitergeht, wird die CVP eine Mitte-Partei in den Zentren, und die SVP erbt in den Stammlanden.»

ANDREAS LADNER, POLITOLOGE

Gemeinden. Die Forderung, an den Urnen einzubürgern, löst bei ihnen bestenfalls Erstaunen aus.

INTERVIEW EVA NOVAK, BERN

HINWEIS

► * Andreas Ladner, Politologe am Hochschulinstitut für öffentliche Verwaltung in Lausanne, befasst sich mit der Erforschung der Parteienlandschaft in der Schweiz. ◀



Photowettbewerb – Wer hat die schönste Fotogalerie?

Die zwei schönsten Fotogalerien mit mindestens 10 Bildern werden ausgezeichnet. Jeder Teilnehmer dieser Gewinner-Lager erhält gratis ein Fotobuch im Wert von je Fr. 59.50.

Luzerner Zeitung AG
gerdraht
Hofstrasse 76
3002 Luzern
Telefon 041 429 53 16
gerdraht@lzmedien.ch
www.zisch.ch

ANZEIGE



KAWA KÜCHEN
DESIGN BÄDER
RAUM

www.kawa-design.ch
6242 Wauwil Tel. 041 984 28 00
Besuchen Sie unsere Ausstellung



TOP-QUALITÄT AUS EIGENER PRODUKTION

ROS RAIFFEISEN

Unternehmen der **Lz medien**

